

## **DIPLOMARBEIT**

### **Elektrophysiologische Korrelate affektiver Verarbeitung: Emotion, Gedächtnis und Persönlichkeitsfaktoren**

Emotionale Inhalte werden gewöhnlich besser erinnert als Ereignisse mit geringem emotionalen Wert. Die Gedächtnisleistung für emotionale Reize können auch von Persönlichkeitsfaktoren beeinflusst werden. Bei der Verarbeitung emotionaler Stimuli findet sich häufig eine frühe Positivierung der ereigniskorrelierten Potenziale, die im Zusammenhang mit einer besseren Gedächtnisleistung zu stehen scheint.

Ziel der Untersuchung ist die Exploration der Topographie und des Zeitverlaufs elektrophysiologischer Korrelate affektiver und neutraler Reizverarbeitung und deren Zusammenhang mit emotionsspezifischen Gedächtnisleistungen. Des Weiteren soll untersucht werden, ob sich ein Einfluss von Geschlecht und emotionaler Ansprechbarkeit (Ängstlichkeit/Ekel) auf die ERPs und somit auf die Gedächtnisleistung für emotionales Material zeigt.

Das Versuchsdesign beinhaltet Rekognitionsaufgaben als auch Aufgaben des freien Abrufs. Das Lernmaterial besteht aus emotional negativen, positiven und neutralen Bildern, die auf einem Bildschirm präsentiert werden. Nach jedem Bild erscheint eine siebenstufige Bewertungsskala, mit der die Valenz des Bildes eingeschätzt werden soll. Die Bilder sind in fünf Blöcke aufgeteilt und nach jedem Block wird der Proband gebeten, sich im freien Abruf an die Bilder des vorangegangenen Blockes zu erinnern und sie möglichst detailgenau schriftlich zu beschreiben. Am darauf folgenden Tag erfolgt eine Alt/Neu-Rekognitionsaufgabe. Hier werden die gelernten Stimuli sowie zusätzlich neue negative, positive und neutrale Bilder als Distraktoren dargeboten. Neben der Erfassung der emotionsspezifischen Gedächtnisleistung, werden die Persönlichkeitsmaße in Bezug auf emotionale Ansprechbarkeit mit Hilfe von Fragebögen erfasst.

Betreuer: Dr. C. Grubich